

## Ueber das Verhalten des vulkanisirten Cautchouc zu Leuchtgas.

Von Demselben.

Geraume Zeit hindurch war in einem Zimmer, worin ein Cautchoucschlauch die Zufuhr von Leuchtgas zu einer Stehlampe vermittelte, besonders in den Morgenstunden ein deutlicher Gasgeruch beobachtet worden, welcher in der Nähe des erwähnten Schlauches am stärksten auftrat. Alle Verbindungen und Hahnen waren absolut dicht, es musste also ein Entweichen des Gases durch die Schlauchwandungen hindurch stattgefunden haben. Es drängte sich zunächst die Frage auf, ob nicht dem vulkanisirten Cautchouc die Eigenschaft zukomme, das Leuchtgas oder einzelne Bestandtheile dieses Gasgemenges gewissermaassen zu absorbiren und unter dem Einflusse eines bestimmten Druckes durch seine Substanz hindurch diffundiren zu lassen. Zur Entscheidung derselben wurden in einem gemessenen und über Quecksilber abgesperrten Volumen Leuchtgas zahlreiche Stücke des gleichen Cautchoucschlauches mit frischen Schnittflächen aufgehängt und unter Berücksichtigung der äusseren Temperatur- und Druckverhältnisse constatirt, dass auch nicht die geringste Abnahme des Gasvolumens, somit auch lediglich keine Absorption des Gases durch die Schlauchsubstanz stattfand. Folglich blieb nur die Annahme übrig, dass solche Gummischläuche nicht absolut dicht, sondern in einem hinreichenden Grade porös sind, um bei lange dauernder Füllung mit Gas einer gewissen Menge desselben den Durchgang zu gestatten. In Uebereinstimmung damit steht die Thatsache, dass jeder Gasgeruch in dem betreffenden Lokale verschwand, nachdem der Schlauch seiner ganzen Ausdehnung nach einen Anstrich von Wasserglas erhalten hatte.

---